

Wittgensteiner Zeitung

Ämtliches Anzeigebblatt der Stadt Laasphe,
der Aemter Banse, Grudtebrück und Wittgenstein.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt, Hofbuchdruckerei, Laasphe.

Inserate werden die einspaltige
Zeile oder deren Raum mit 20 Pf.
berechnet; Wiederholungen mit
entsprechendem Rabatt.

Nr. 2.

Fernsprecher Nr. 79.

Laasphe, Samstag den 5. Januar 1918.

43. Jahrgang.

Bestellungen

werden bei den kaiserlichen Postanstalten, von den Landbrief-
trägern, unseren Agenten, sowie in unserer Geschäftsstelle
auf unser Blatt für das 1. Vierteljahr 1918 zum Preise von

1 Mk. 50 Pf.

noch fortwährend angenommen.

Der gediegene und vielseitige Inhalt unserer weit-
verbreiteten Zeitung ist bekannt.

Inserate jeder Art finden weiteste Verbreitung.
Preis der Zeile nur 20 Pfennig.

Ämtliches.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung.

Da die Maul- und Klauenseuche im hiesigen und in den
angrenzenden Regierungsbezirken seit einiger Zeit gänzlich er-
loschen und darnach die Gefahr der Verbreitung dieser die Land-
wirtschaft und den Viehhandel schwer schädigenden Viehseuche
durch den auf dem städtischen Wagerviehhofe zu Dortmund
flottierenden Verkehr geschwunden ist, habe ich meine im Amts-
blatte für 1917 St. 17 Seite 124 veröffentlichte Viehseuchen-
polizeiliche Anordnung vom 17. April 1917, betr. f. d. Ver-
binderung von Ausbreitungsmöglichkeiten beim Viehtransport auf den
Dortmunder Wagerviehhof, hiermit wieder auf-

Arnsberg, den 27. November 1917.

Der Regierungs-Präsident.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 27. Dezember 1917.

Der c. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Mit dem 15. Januar 1918 verlieren sämtliche bisherigen
Sonderbewilligungen von Nachschüssen an Rente ihre Gültig-
keit. Neue Anträge sind unter Benützung der den Herren Ärzten
von mir übersandten Formulare baldigst zu stellen.

Sie unterliegen nach den Vorschriften des Herrn Staats-
kommissars für Volksernährung der Begutachtung durch den
Hl. Kreisrat.

Berleburg, den 22. Dezember 1917.

Der c. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Verordnung.

betr.: Vorbereitung von Druckschriften.

Auf Grund des § 9 b des Gesetz über den Belagerungs-
zustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetz

Das Geheimnis von Dornfels.

Kriminalroman von Rudolf Wustrow.

17) Es war eine traurige Stunde, die Geschwister brühte
die sehr re Sorge um den Vater. Frau Willmann war
ganz fassungslos in ihrem Schmerz um den Verstorbenen,
und Erdmann war von tiefem Kummer erfüllt.
Als das nächtliche Dunkel sie niederstürzte, mußte
er aufstehen, es riefen ihn die Pflichten seines Berufs,
doch so leise er ihr leise: „Ich darf zu Ihnen zurück-
kehren?“

„Ja, ja!“ flüsterte sie errötend.
„Sei Sie ge froh!“ sagte er, indem er ihr die Hand
drückte. „Hatten Sie sich aufrecht! Größer als alles
Unglück ist der Mut, der sich unerschütterlich trägt.“

Seine Gegenwart schenkte die Geschwister wunderbar
getröstet zu haben, sie gaben sich nicht mehr einem dump-
fen Schmerz hin, sondern wagten wieder, Hoffnung zu
schöpfen. — Richard war in die Stadt zurückgekehrt,
um seine Berufstätigkeit wieder aufzunehmen. Was er ge-
fühl hatte, trat er man begegnete ihm in den Kreisen
seiner Kollegen mit kühler Zurückhaltung. Da man er-
fuhr, daß ihm mit Unterbrechung gedient worden war, ruhte
ein Verdacht auf ihm, und bei denen, die an seine Schuld
nicht glaubten, war der Umstand bestimmend, daß sein
Vater als ein Unschelme nach die Tat begangen hatte. Als
Sohn eines fleißigsten Geschäftsmanns war er in seiner
Karriere umwölbt, er tat deshalb die nötigen Schritte,
um aus dem Staatsdienst auszutreten.

Seinen einzigen Trost in diesen trüben Tagen ge-
währte ihm die Freundschaft mit Erdmann, mit dem er
oft verkehrte.

Auch für die beiden Damen, die jetzt Schloß Dorn-
fels allein bewohnten, war eine traurige Zeit gekommen.
Hatten sie früher auch unter dem rauhen, herrischen Sinn
des Verstorbenen manches leiden müssen, so fühlte ihnen
doch jetzt der leidende Mittelpunkt; sie amen sich verlassen
und beinahe zweifels vor, so sehr war es ihnen zur
Gewohnheit geworden, den Schloßherrn als befehlende
und bestimmende Macht walten zu lassen.

Die Erbschaftsangelegenheiten wurden geregelt. Ri-
chard und Erna wurden als Herren des Rittergutes be-
stätigt, und die Legate wurden ausgesandt.



7. Ehren-Tafel.

Es starben ferner den Heldentod
für das Vaterland aus der Kirchen-
gemeinde Laasphe:

Kanonier Hermann Schröder, Laasphe

28. Juli

Musketier Adolf Wick

7. August

Musketier Hugo Molter, Niederlaasphe

Musketier Otto Schäfer

16. August

Grenadier Albert Koch, Laasphe

11. Oktober

Gefreiter Heinr. Schäfer, Niederlaasphe

25. Oktober

Gardejäger Robert Göppe, Laasphe

20. November

Gefreiter Fritz Hoch, Laasphe

30. November

Landsturm. Karl Dietrich, Laasphe

2. Dezember

Ehre ihrem Andenken!

vom 11. Dezember 1915 bestimme ich für den mir unterstellten
Korpsbezirk und — im Einvernehmen mit dem Gouverneur —
auch für den Befehlshaber der Festung Mainz:

1. Die Verbreitung der Propagandaschrift „Die Sozial-
demokratie für die Festungen“ im Heere und die Verfeindung
dieser Schrift ins Feld wird verboten.

2. Es ist verboten, daß Zeitungen, die von den Expeditionen
ins Feld gefandt werden, Zeitungen eines anderen Verlags,

ferner Flugschriften oder Broschüren, die nicht zu den betr.
Zeitungsausgaben gehören, verstreut beipackt werden.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem
Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder
Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

Frankfurt a. M., den 8. Dezember 1917.

Stellb. Generalkommando des 18. Armee-Korps.

Der stellb. Kommandierende General.

gez. Riedel, Generalleutnant.

Veröffentlicht.

Berleburg, den 20. Dezember 1917.

Der c. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

betr.: Treibriemen für Dreschmaschinen.

Die Dreschmaschinenbesitzer können von mir Formulare zur
Beschaffung von Treibriemen für Dreschmaschinen anfordern.
Der Gemeindevorsteher hat die Notwendigkeit der Riemen-
beschaffung zu bescheinigen.

Berleburg, den 27. Dezember 1917.

Der c. Landrat. J. B. Weber, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Nachforschung nach den Vermissten.

Die Kriegsgefangenenhilfen und Nachforschungsstellen haben
wiederholt darauf hingewiesen, daß in allen Fällen von Ver-
misshandlungen die sofortige Anmeldung des Vermissten bei der
örtlichen Hilfsstelle in Berleburg oder Laasphe der einzig zwin-
gungsmäßige Weg zur Nachforschung ist. Die Mahnung bleibt jedoch
vielfach noch unbeachtet. An alle örtlichen Stellen des Aus-
landes wird geschrieben, trotzdem schon seit langem ein jeder
Brief darauf angehalten und an die örtliche Hilfsstelle zurück-
geleitet wird. Wer Zeit, Mühe und Kosten sparen will, ver-
meide diesen Umweg. Die Angehörigen dürfen überzeugt sein,
daß mit der Anmeldung der Vermissten bei den örtlichen Hilfs-
stellen alles geschehen ist, was für die Ermittlungen notwendig ist.

In welcher Anzahl die Vermisshandlungen an ausländische
Stellen vorgenommen bzw. bei den örtlichen Hilfsstellen unter-
lassen werden, geht daraus hervor, daß von insgesamt 818
Gefangenenmeldungen aber in englische Gefangenschaft geratene
deutsche Gefangene, die bei dem Untersuchungsamt für den Regie-
rungsbezirk Arnsberg in Dortmund am 30. November, am 6.,
10. und 17. Dezember eintrafen, 216 Fälle nicht angemeldet
waren. Natürlich verzögert sich die so sehnlichst erwartete
Mitteilung der Gefangenenmeldung an die Angehörigen in
allen diesen, den örtlichen Stellen nicht bekannt gewordenen
Fällen, zumal die englischen Listen vielfach irrtümliche oder
unverständliche Schreibarten der Namen aufweisen, die die
Feststellung der Person des gefangenen Gefangenen erschweren.
Darum nochmals die Mahnung an die Angehörigen der

„Fragst du, da du, Tante, bald fortziehen willst, so
wollen wir den Umzug bald bewerkstelligen.“

„Und was denkst du zu beginnen, lieber Richard?“

wandte sich Frau Willmann an ihren Neffen.

„Mit meiner Karriere ist's bekanntlich aus,“ er-
widerte dieser, da ich jedoch im juristischen Fach bleiben
will, so werde ich mir in einer größeren Stadt — zu-
nächst fahre ich Berlin oder Leipzig ins Auge — reba-
tionelle Mitarbeit an einem juristischen Blatte oder etwas
Ähnliches zu verschaffen suchen.“

„Du hastest ja schon immer schriftstellerische Anlagen,“
stimmte die Witwe zu, „und da wirst dir dies wohl ge-
lingen.“

Kurze Zeit nach diesem Gespräch begann der Umzug.
Frau Willmann nahm die Einrichtung ihrer Zimmer mit,
während die Geschwister einsteuften so viel Möbel, als
für eine mittlere Wohnung ausreichten, nach Berlin vor-
auskandten.

In der Stadt verließen Richard und Erna einen
Abend mit Dr. Erdmann, der seinem Versprechen, sie
in Dornfels zu besuchen, bereits einigemal nachge-
kommen war.

Die Reizung, die der junge Arzt seit einigen Jahren
schon für Erna hegte, und die von ihr erwidert wurde,
hatte sich zur Freude Richard's, der den Freund auf diesen
Besuchsfahrten begleitete, mehr und mehr befestigt, und
an diesem Abend wurde eine stille Verlobung gefeiert.

„Und nun, lieber Ernst,“ sagte Richard heiter, indem
er seinem künftigen Schwager die Hand drückte, „und nun
mache ich dir einen Vorschlag: Wenn ich mir in Berlin
oder Leipzig eine neue Zukunft gegründet habe, dann
ziehst du auch dorthin und schaffst dir eine Praxis.“

„Es geht ja, wie du weißt, in der großen Stadt etwas lang-
sam damit, aber wenn wir auch keineswegs reich sind,
so kannst du das Warten doch eine Zeitlang aushalten.“

„Was meinst du dazu, Erna?“ fragte der Arzt seine
Braut lächelnd. „Wirst du einen Doktor ohne Praxis
nehmen?“

„Natürlich,“ erwiderte Erna heiter, „ich werde schon
sparsam haushalten.“

Diese frohe Stunde war die erste seit dem traurigen
Ereignis, und nur zu bald waren die Gedanken an
künftiges Glück wieder von Gefühlen des Leids verdrängt.
Zwar die gerichtliche Untersuchung war einwillen-

Vermitteln: daß das unnütze Schreiben nach Genf, Bern, Paris, London und Kopenhagen, sondern meldet den Vermittlernfall sofort nach Bekanntwerden mündlich der am Orte bestehenden Hilfs- und Auskunftsstelle.

Berleburg, den 27. Dezember 1917.

Der c. Landrat. J. B.: W e b e r, Kreissekretär.

Bekanntmachung.

Die Dienststunden des Katasteramts sind bis auf Weiteres auf die Zeit von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags festgelegt.

Amstag für das unterzeichnete Katasteramt ist der Freitag jeder Woche.

Berleburg, den 27. Dezember 1917.

Königliches Katasteramt „Witzenstein“. J. B.: gez. Sauer.

Italiens wirtschaftliche Zerrüttung.

Immer dichter zieht sich das Unheil über Italien, dem von innen und außen schwerbedrängten Lande, zusammen, und sein verzweifelter militärischer Widerstand gegen die unaufhaltsam vordringenden Verbündeten kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß seine wirtschaftliche Kraft von Tag zu Tag mehr untergraben wird. Der Krieg, den unsere U-Boot-Blockade um die apenninische Halbinsel gelegt hat, läßt das einstmalige blühende Wirtschaftsleben zusehends verdorren. Kohlennot infolge der Versenkungen der Kohlenzufuhren im Mittelmeer, Verkehrserschwerigkeiten und Lebensmittelmangel werden zu übermäßigen Plagen, die alle Ordnung im Lande auflösen, die Kriegsindustrie lahm legen und der etwa noch künstlich erzeugten Kriegsbegeisterung den Rest geben.

Diese kritische Lage im Innern muß natürlich auf die Moral der italienischen Truppen äußerst ungünstig einwirken, und die neutrale Kritik, die nach Gründen für die ungeheuerliche Niederlage Cadornas sucht, findet die Hauptursache in der schwachen wirtschaftlichen Lage des Landes. „Studiert man die ökonomische Stellung des Landes“, so äußert sich „Svenska Dagbladet“ in einem Aufsatz über die drohenden inneren Feinde Italiens, „so kommt man ziemlich bald zu der Überzeugung, daß hier die eigentliche Wurzel der Niederlage liegt. ... Italien-Reisende gibt es nicht mehr. Aus dem Ausland kommt kein Gold ins Land hinein. Das eigene Land muß Hunderttausende ernähren, die durch die Störungen des Krieges den Boden des Heimatlandes überjähmt haben. Die Brennholznot wird in diesem Winter größer sein als im vergangenen, aber die Zensur hat hinreichend dafür gesorgt, daß das Ausland nicht viel über diesen Punkt erfährt. — Es ist ein offenes Geheimnis, daß die Munitionsbereitstellung in der letzten Zeit infolge des Kohlenmangels hat eingeschränkt werden müssen. — Man verfährt uns, daß 60 Prozent der Fabriken infolge Feuerungsmangels längere oder kürzere Zeit den Betrieb haben einstellen müssen. Mit dem Despotismus der Kriegspartei dürfte es aus sein. — Die Zeit der Illusionen und Phantasien ist vorbei.“

Solche Tatsachen werden zwar in der italienischen Presse schamhaft verschwiegen, aber sie sind im Lande selbst wie auch in aller Welt ohnedies offenkundig genug. Eine ganz bedeutende Steigerung der wirtschaftlichen Not hat überdies auch der deutsch-österreichische Einmarsch in Triaul und Venetien mit sich gebracht. Der italienische Berichterstatter der „Neuen Züricher Zeitung“, der die wirtschaftlichen Zustände in diesen Provinzen nach der Sponzotatarkatrophe beschreibt, schildert die Flucht der bestürzten Einwohner und fährt dann fort:

„Zugleich machten wirtschaftliche Folgen sich bemerkbar. Nicht nur, daß die Flüchtlinge, deren Zahl nach einer Schätzung von Clemenceaus „Homme Libre“ 400 000 beträgt, und die in ihrem panischen Schrecken zum Teil bis Rom liefen, jetzt mit ernährt werden müssen. Schlimmer noch war, daß die drei italienischen Armeen, die von der Mündung des Sponzo in die Adria bis zum Austritt der Brenta in die Ebene zum Rückzug gezwungen wurden, allenthalben ihre für Monate angelegten Verpflegungsdepots verloren haben, und daß infolgedessen auf die Bestände, die für die Bevölkerung bestimmt waren, zurückgegriffen werden mußte. Die Notwendigkeit, die an den Feind verlorenen Armeedepots durch Massenrequisitionen zu ergänzen hat naturgemäß die Folge gehabt, daß gewisse Lebensmittel, wie namentlich Butter und Zucker, zeitweilig nicht mehr zu haben waren, und daß vielfach die Hausfrauen lange warten mußten, um ihre Makkaroni und ihr Brot zu erhalten. Und an der Kohlennot, die den Preis für die Tonne von 25 Lire im Frieden auf 720 Lire hinausschnellen ließ, merkt das italienische Volk in diesem Winter auf das Bitterste, daß „Krieg“ im Lande ist.“

Daß Italien von den Alliierten, die jetzt mit beendet, aber die Sorge um den Vater, der noch immer nicht gefunden worden war, drückte die Geschwister schwer, mußten sie doch annehmen, daß der Geisteskrante, nachdem er die Flucht ergriffen, an irgend einem verdeckten Orte seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hatte oder verunglückt war.

Die Geschwister kamen in Berlin an und mieteten in einer stillen Straße von Charlottenburg eine hübsche und gemütliche Wohnung.

Es fiel Richard nicht leicht sich eine neue Existenz zu gründen. Er verfaßte eine Anzahl vollständig geschriebener Artikel über Rechtsfragen und suchte einen Verleger, der diese den Zeitungen anbieten sollte. Nach verschiedenen vergeblichen Versuchen und einigen Fehlschlägen gelang es ihm, ein dauerndes Verhältnis dieser Art zu begründen. War der neue Beruf auch nicht sehr einträglich, so beruhigte dies Richard wenig, hatte er doch den großen Vorteil, Herr seiner Zeit zu sein, so konnte er, sobald sich dies nötig gemacht hätte, Dornenfeld aufsuchen, um dort die etwa erforderlichen Maßnahmen zu treffen oder die zeitweilig notwendige Kontrolle auszuüben.

Und er sollte nur allzu bald, und zwar noch in jener Zeit, wo er sich in den Anfängen seiner neuen Tätigkeit befand, gezwungen werden, von diesem Rechte der freien Verfügung über seine Zeit Gebrauch zu machen. —

(Fortf. f.)

sich selbst genug zu tun haben, keine durchgreifende Hilfe erwarten kann, und daß die Not mit jedem Schritt, den die Armeen der Mittelmächte in Italien vorwärts tun, unerbittlicher werden muß, sind Tatsachen, deren Gewicht auch die unentwegtesten Kriegsheter sich nicht mehr lange werden entziehen können. Den Feind und die brutalen Alliierten im eigenen Lande, das zum kampfdurchtobten Schlachtfeld geworden ist, Hunger, Elend und Verarmung in den weitesten Volksschichten und das Begraben aller einst gehegten Weltmachtsträume, das ist das Ergebnis eines Krieges, in den verblendete Machthaber das italienische Volk vor 2½ Jahren hineingetrieben haben.

Rußland und die Ukraine.

Die Gefahr ukrainischer Quertreibereien beseitigt.

Die vierverbändlerische Werbung um die Ukraine hat nunmehr mit einem Mißerfolge abgeschlossen. Die Macht in der Ukraine ist in solchem Grade in die Hände der Revolutionäre gegliedert, daß die Petersburger Regierung nur noch mit ihr zu rechnen braucht. Der Rat der Volksbeauftragten begrüßt die Bildung einer

wirklichen Volksregierung in der Ukraine, indem er die Rada der Arbeiter und Bauern als wirkliche Regierung der ukrainischen Volksrepublik ansieht, und verpflichtet der neuen Regierung dieser Republik brüderliche Unterstützung und ferner, daß er auf alle Weise in den Kampf für den Frieden wie in der Angelegenheit der Uebergabe der Landgüter, Fabriken und sonstigen Werte und der Banken an die Arbeitermassen des ukrainischen Volkes und an die Regierung der Arbeiter, Bauern und Soldatenräte eintreten wird. Es lebe die Brüderlichkeit der Arbeiter, Bauern und Soldaten der Ukraine Rußlands.

In seiner Sitzung am 27. Dezember hat der geschäftsführende Hauptausschuß ohne Besprechung mit allen gegen zwei Stimmen seine Zustimmung zu der Politik des Rates der Volksbeauftragten gegenüber der amtierenden Rada erklärt.

Auch sonst Fortschritte des Friedens.

Die sozial-patriotische Zeitung „Wolkschonom“, die unerbittliche Feindin der (Wolkschomil) Regierung der Sowjets, stellt sich gezwungen, deren äußere Politik anzuerkennen und schreibt:

„Welche Gründe auch Deutschland zu einem Frieden durch Verständigung bestimmen, die Tatsache steht fest: Deutschland hat eine greifbare Fassung vorgeschlagen und den Wunsch ausgedrückt, Friedensverhandlungen zu beginnen. Vorzeit wäre es, das Jahr 1918 zu wiederholen und Deutschland durch Zurückweisung seines Vorschlages noch einen moralischen Sieg zu verschaffen. Vorzeit wäre es, den Krieg fortzusetzen, wenn ein Frieden durch Verständigung möglich ist.“

Das neugegründete rechtsliberale Großindustriellenblatt „Nowaja Schina“ meint: Wir stehen vor einer Handlung Deutschlands, Österreich-Ungarns, der Türkei und Bulgariens von ungeheurer Tragweite, nicht mehr von den Tribünen der Parlamente, sondern in der amtlichen Presse und am Verhandlungstische, wo die Vertreter der feindlichen Staaten tagen, um Frieden zu schließen, verlieren sie ihre Gerechtigkeit zu einer Verständigung mit bestimmten Umständen. Falls so Fortschritte gemacht werden, so könnte nichts eine Beeinträchtigung oder die Hinausschiebung der Verhandlung durch einen Dritten (durch die Engländer!) rechtfertigen.“

Die Angst um die Russen-Papiere.

Französische Finanzkreise verlangen von der Regierung eine Intervention in Rußland zugunsten der Interessen französischer Besitzer von russischen Werten. Der Deputierte Lavace schlägt eine Resolution vor, Frankreich solle in Rußland das Bestehen der offenen Tür für 25 Jahre verlangen. Die französischen Besitzer, welche gewillt sind, ihre russischen Papiere gegen 4prozentige Attraktivität bei Garantie des Zinsfußes umzuwandeln, sind sehr zahlreich. — Diese Leute sind eben sehr klug.

Der U-Boot-Krieg 1917.

Die deutsche Antwort auf Englands Ablehnung des deutschen Friedensangebots war die Erklärung des uneingeschränkten U-Boot-Krieges am 1. Februar 1917 in dem nach länger sorgfältiger Prüfung Admiral Raab und Oberste Seeresleitung das Mittel gefunden haben, um den Feind, besonders England, einem Frieden geneigt zu machen, wie wir ihn brauchen.

Eine Riesenaufgabe war damit der deutschen U-Boot-Waffe zugefallen. Es galt, die feindliche und die im Dienst des Feindes fahrende neutrale Tonnage, also, da die meisten Neutralen sich den Zwangsmassnahmen der Entente gefügt hatten, den größten Teil der Welttonnage in kürzester Zeit, ehe ein Ersatz durch Neubauten möglich war, derart durch Versenkung zu vernichten, daß die Feinde, besonders England, den Krieg als aussichtslos erkennen mußten.

Das Endergebnis des ersten Jahres hat die am Anfang gehegten Erwartungen weit übertroffen. Das erreichte durchschnittliche Monatsergebnis von 850 000 Tonnen überschreitet den Vorschlag des Admiralsstabes für die Anfangsmonate von 600 000 Tonnen um mehr als zwei Fünftel. Vom 1. Januar bis 1. November sind die nachträglichen Meldungen von Schiffversenkungen mit eingerechnet, 8 088 000 Br.-Reg.-T. versenkt. Rechnet man für die Monate November und Dezember nur die Zahl des Vorschlages, so ergibt sich eine Jahresbeute von rund 9,3 Millionen Br.-Reg.-T., etwa ein Viertel der Welttonnage, oder fast das Doppelte der 5,5 Mill. Tonnen betragenden Tonnage der deutschen Handelsflotte zu Beginn des Krieges.

Das scharfe Zugreifen hat auf unsere Feinde durchaus die erwartete Wirkung gehabt. Schiffsfraachten und Versicherungsprämien stiegen auf dem Frachtemarkt der Welt zu so schwindelnder Höhe, daß Riesensummen, aus englischer Tasche in die Taschen der neutralen Reeder flossen und daß die englische Regierung, um die Ausbeutung des Landes durch die

englischen Reeder vorzubeugen, sich genötigt sah, den englischen Schiffsverkehr zum größten Teil in ihre Hand zu nehmen. Weiter bewirkte der U-Boot-Krieg eine starke Verteuerung und sogar teilweise Mangel aller überseeischen Zufuhren, die zur Stilllegung zahlreicher Industrien und zu steigenden Ernährungs-schwierigkeiten besonders in England geführt hat.

Andererseits hat der U-Boot-Krieg nach den Aussagen unserer Heerführer unseren Landfronten eine wesentliche Entlastung gebracht, denn unseren Gegnern standen infolge der Versenkung von Munition oder Rohmaterial für die Herstellung von Munition, das England notwendig über See einführen muß, nicht mehr die bisherigen Munitionsmengen, auf deren Steigerung sie andauernd hingearbeitet hatten, zur Verfügung. Das machte sich u. a. auch auf der Salonikifront bemerkbar, deren Untätigkeit während des ganzen Jahres nicht zum wenigsten auf Munitionsmangel zurückzuführen ist. Die ebenfalls auf den U-Boot-Krieg zurückzuführende Kohlennot in Frankreich und Italien infolge des Ausbleibens der englischen Zufuhren beeinträchtigte die italienische und französische Rüstungsindustrie sehr erheblich. Ferner erschwerten und störten unsere U-Boote die Verbindung unserer Gegner mit ihren in entfernten Ländern kämpfenden Truppen und zwangen sie zu Maßnahmen, die hohe Anforderungen an die ohnedies verringerte Tonnage stellten.

Neben den Kämpfen mit der feindlichen Handelstonnage haben unsere U-Boote natürlich den Kampf gegen die feindlichen Kriegsschiffe nicht vergessen und neben einer Reihe kleinerer Seestreitkräfte das englische Linienkriesschiff „Cornwallis“ und das französische Großkampfschiff „Danton“ versenkt, während der französische Panzerkreuzer „Albatros“ einer von uns gelegten Mine zum Opfer gefallen ist. Schließlich sei auch noch der Hilfe gedacht, die unsere U-Boote den in Palästina kämpfenden osmanischen Truppen gegen die sie vom Meer aus bedrohenden feindlichen Schiffe geleistet haben.

Die amtlichen Tagesberichte.

Großes Hauptquartier, 31. Dez. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Unter starkem Feuerschutz stießen englische Abteilungen nördlich von der Bahn Döblinge-Staden vor. Unsere Trichterbesatzung warf sie zurück und machte einige Gefangene. Bei Bevelaere steigerte der Feind tagsüber sein Artilleriefeuer.

Hefige Minenkämpfe bei Gulluch und Lens. Südliche von Graincourt wurde ein feindlicher Vorstoß im Nahkampf abgewiesen.

Durch sorgfältig vorbereiteten Ugriff setzten sich Sturmtruppen hannoverscher, oldenburgischer und braunschweigischer Verbände südlich von Marcoing in den Besitz der vorderen englischen Gräben. Rheinische Bataillone stürmten nördlich von La Bacquerle Teile der englischen Stellung. In mehrfachen verlustreichen Gegenstößen konnte der Feind verloren gegangenes Gelände teilweise zurückgewinnen. An Gefangenen wurden 10 Offiziere und 365 Mann erbeutet.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Auf dem westlichen Maasufer und beiderseits von Drnes erhöhte Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In Erkundungsgefechten auf den Maasböden wurden einige Franzosen gefangen. Auf dem Westufer der Mosel war das Feuer gesteigert.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Lebhafte Artillerietätigkeit zwischen Barbar und Dojran-See.

Italienische Front.

Hefige Artillerie- und Minenkämpfe dauerten tagsüber am Tomba-Rücken an. Am Nachmittag griff französische Infanterie an und drang in Teile der Tomba-Stellung ein.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtl. Großes Hauptquartier, 1. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Am Houthousterwalde und bei Pischendaele war das Artilleriefeuer vorübergehend gesteigert. Ein harter englischer Erkundungsvorstoß südlich von Monchy scheiterte.

Südlich von Marcoing wurde in kleinen Kämpfen der Geländegewinn vom 30. Dez. erweitert. Die Gefangenenzahl hat sich um einige Offiziere und um 70 Mann erhöht.

Heeresgruppe Kronprinz

und

Heeresgruppe Herzog Albrecht von Württemberg.

Nördlich Prosnen und beiderseits von Arnes sowie nördlich und südlich von St. Mihiel war die Artillerietätigkeit zeitweilig lebhafter.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienische Front.

Im Tombagebiet dauerten tagsüber heftige Feuerkämpfe an.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtl. Großes Hauptquartier, 2. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Von Dismuiden bis zur Doyle war die Artillerietätigkeit von Mittag an in einzelnen Abschnitten gesteigert.

Nördlich und südlich von Lens lebte sie in Verbindung mit erfolgreichen Erkundungen vorübergehend auf. Auch zwischen Arnes und St. Quentin nahm das Feuer zeitweilig zu. Die Zahl der in den letzten Tagen südlich von Marcoing gefangenen Engländer hat sich auf 500 erhöht.

Heeresgrüße Deutscher Kronprinz.
Nördlich von Ores und beiderseits von Ornes erhöhte Gefechtsaktivität Erkundungsvorstöße führten an mehreren Stellen der Front zur Gefangenahme einer Anzahl Franzosen.

Deftliche Kriegsschauplätze.
Nichts Neues.
Mazedonische Front.
Keine besonderen Ereignisse.
Italische Front.

Die Feuerstätigkeit auf der Hochfläche von Astago und im Bombagebiet zweifellos gesteigert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

WTB. Amtlich. Groß-Hauptquartier, 3. Januar.
Westliche Kriegsschauplätze.
An verschiedenen Stellen der Front Artilleriekämpfe.
Nahe an der Küste wurden bei gelungener Unternehmung Gefangene gemacht. Französische Vorstöße in der Champagne nördlich von Prossnes und nördlich von Re Mesnil scheiterten in letzterem Feuer.

Deftlicher Kriegsschauplätze.
Nichts Neues.
An der Mazedonischen und Italienischen Front ist die Lage unverändert.
Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

England bereitet ne ernste Antwort vor.
Amsterdam, 31. Dezember. Reuter meldet aus London: Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ erzählt: Die britische Regierung betrachtet die von Deutschland und Österreich-Ungarn gestellten Friedensbedingungen als einen ernsten Schritt von Seiten der Mittelmächte und hat die feste Absicht, ne ernste, wohlüberlegte Antwort zu geben. Sobald die Bedingungen offiziell überreicht sind, Lloyd George hat bereits selbst seine Reise nach Frankreich festgesetzt, um mit Clemenceau darüber zu verhandeln.

Dementi ob Befestigung?
London, 1. Januar (WTB.) Auf Anfrage im Hause des Premierministers erklärte Reuters Bureau, daß dort nichts bekannt von der vom „Manchester Guardian“ gemeldeten angeblichen Absicht Lloyd Georges, nach Frankreich zu reisen, um sich mit Clemenceau über die österreichisch-deutschen Friedensbedingungen zu besprechen.

Neues im Tage.
Die Teufels-Deute.
Der letzte Monat des Jahres 1917 hat uns und unseren Verbündeten insgesamt eingebracht über 44 000 Gefangene, 243 Geschütze, 981 Maschinengewehre, 85 Minenwerfer.
Zu einem Raumgewinn von 164 Quadratkilometer eroberten europäischen Besitz. Dabei ist der Gewinn aus unseren letzten Vorstößen bei Cambrai noch nicht mit eingerechnet.
Unsere Feinde haben demgegenüber nur zu verzeichnen: 1027 Gefangene, 2 Geschütze, 23 Maschinengewehre.

Neujahrsbescheid des Kaisers.
Der Kaiser hat folgenden Befehl an das Heer und die Marine gerichtet:
„Ein Jahr schwerer leistungsvoller Kämpfe ist zu Ende gegangen.
Gewaltige Schlachten, vom Frühjahr bis zum Herbst auf belgischer und französischer Erde toben, sind zugunsten unserer ruhenden Waffen entschieden. Im Osten brach der Angriffsgedanke unseres Heeres durch mächtige Schlagen große Erfolge. Jetzt ruhen dort die Waffen.
Glänzende Siege vertieten in wenigen Tagen jahrelange Angriffsversuche der Italiener.
Im Zusammenwirken mit der Armee hat unsere Flotte auf neue bei allen Unternehmungen ihre Kraft bewiesen.
Unbeirrt leisten die Unterseeboote ihre schwere, wirkungsvolle Arbeit.
Voll Stolz und Bewunderung blicken wir auf die heldenmütige Schar unserer Schütztruppe.
So hat das deutsche Volk in Waffen überall, zu Lande und zu Wasser, mächtiges errungen.
Aber noch hoffen unsere Feinde, mit Hilfe neuer Bundesgenossen, Fuß zu fassen und dann für immer Deutschlands in harter Art erklämpfte Weltstellung zu zertrümmern.
Es wird ihnen nicht gelingen!
Im Vertrauen auf unsere gerechte Sache und unsere Kraft sehen wir mit fester Zuversicht und stählernem Willen auf das Jahr 1918.
Darum vorwärts mit Et zu neuen Taten und zu neuen Siegen!
Großes Hauptquartier, 31. Dezember 1917.
Wilhelm.“

Bermischte Nachrichten.
Im Betriebe der Güteffnungshütte — Walzwerk Neu-Oberhausen — gerät vier Arbeiter unter einen Güteffnungszug und wurden auf der Stelle getötet.
Ein zerstoßener englischer Tank traf in Kreuznach ein und hat auf Pfingstviereck Aufstellung gefunden. Der Koloss, der in den Turm einen Volltreffer erhielt, wiegt 600 Zentner. Die Maschine ist noch intaktes.
Unverwartete Wirkung. Ein satomonisches Urteil fällt jüngst ein Landwirt in Kerstlingerode. Ihm waren von seinem Acker größere Mengen Weizen gestohlen. Auf seine Aufforderung in den Stöttinger Zeitungen, daß die betreffenden Diebe sich bei ihm melden sollten, damit der Sache kein gerichtliches Nachspiel folge, meldeten sich nicht weniger als 27 Einwohner der benachbarten Ortschaften. Sie mußten nun insgesamt eine Buße von 400 Mark für das Ackerkreuz zahlen.
Vorsichtiger Jubel. In dem dicht an der sächsischen Grenze nahe Oberhausen gelegenen Orte Brandau fand mit Rücksicht auf den bevorstehenden Frieden mit Rußland am zweiten Weihnachtsfeiertag bereits wieder öffentliche Tanzmusik statt. Die böhmischen Gastwirte luden in Inzeraten in sächsischen Grenzblättern dazu ein.
Tod unterm Juge. Der Bremer Bankier Gustav Schüge geriet im Hamburger Hauptbahnhof, als er in einen bereits in Fahrt befindlichen Zug steigen wollte, durch Ausgleiten unter den Zug und erlitt so schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.
Ende des Schleichhandels. Am Schleichhandel und auch im offenen Handel macht sich auch in Hannover seit einigen Tagen ein starker Preisrückgang bemerkbar. Die Phantasiepreise für Gänse sinken stark, so daß statt sechs Mark und mehr das Pfund heute Gänse für vier Mark das Pfund reichlich zu haben sind. Der, der bis zu 30 Mark das Pfund kostete, ist heute schon auf die Hälfte zurückgegangen. Stark sind die Preisstürze in Pelzwaren. Die Preise sind um 40 bis 90 Prozent gesunken. Merkwürdig ist auch das plötzliche starke Angebot von Rot- und Weißbrot, der noch bis vor wenigen Tagen ganz vom Markt verschwunden war und jetzt überall reichlich aufsteht. O. H. das seit November ganz verschwunden war, sieht man jetzt wieder sehr häufig; sogar einige Wagen vollbeladen mit Obst wurden in diesen Tagen von Händlern durch die Stadt gefahren.
Mord an einem Schutzmännchen. Innerhalb weniger Tage ist in Frankfurt a. M. ein zweiter Mord an einem Schutzmännchen verübt worden. Vor einigen Tagen wurde der Schutzmännchen Starr in der Allerheiligenstraße erschossen. In der Nacht vom Sonnabend wurden auf einen Schutzmännchen in der Gartenstraße mehrere Schüsse abgegeben, die jedoch nicht trafen. Sonnabend früh wurde der Schutzmännchen Georg Erkel durch einen Schuß in den Kopf getötet. In allen Fällen fehlt von den Tätern jede Spur.
Wie er zu einem Pässe kam. Auf bequeme Weise gelang es einem Schmiedler, sich in den Besitz eines Passes zu setzen. Als angeblicher „Zugereisener“ von Weitz zu Weitz gehend, ließ er sich die Ausweise vorzeigen. Einen Paß nahm er an sich und sagte, er käme sogleich wieder. Der Revisor blieb jedoch überführt. — Der Vorfall sollte dem reisenden Publikum die Lehre geben, sich stets die Ausweise der Prüfungsbeamten vorzeigen zu lassen. Die behördlich bestellten Beamten (Eisenbahn-Überwachungs-Beauftragte) haben den Befehl, bei ihren Diensthandlungen sich zunächst selbst auszuweisen.
Hoher Schnee in Spanien. Im Gebirgslande von Santander liegt der Schnee 16 Zentimeter hoch. Die Gasanstalt in Madrid hat aus Mangel an Brennstoff den Betrieb eingestellt. Die Hauptstadt ist dunkel. Die Eisenbahnzüge verspäteten sich erheblich. Sogar die Deputiertenkammer wird aus Mangel an Heizung nicht tagen. Die Verbindung mit dem Kohlenbecken im Süden des Landes ist beinahe ganz unterbrochen.
Amsterdam, 2. Januar. Das Reutersche Bureau berichtet aus Washington: Am Samstag zerfiel ein neuerliches Erdbeben Guatemala fast ganz. Das Marine-departement berichtet, daß alles in Trümmer liegt. Die Zahl der Getöteten wird auf tausend geschätzt. 125 000 Personen sind obdachlos. Flottenabteilungen erhielten den Befehl, Hilfe zu leisten.

Aus Laasphe und Umgegend.

Laasphe, 4. Januar. Kalender für 1918. Wegen der Papierknappheit ist es den Zeitungen bekanntlich verboten, ungedruckte Kalender ihrer Auflage beizulegen. Wir bringen daher in unserer heutigen Nummer einen Kalender für 1918 zum Abdruck, der diesmal als Ersatz dienen möge.
Laasphe, 4. Jan. Stiller, ernster noch als in den vergangenen Kriegsjahren ließ sich diesmal der Übergang ins neue Jahr an, fast ganz verflummt war die sonst übliche laute Fröhlichkeit auf den Straßen, woran ja auch der Mangel an alkoholischen Getränken Schuld sein mag — eine Entbehrung, die wirklich nicht zu den härtesten zu rechnen ist! Das Räuten der Kitzengloden um 12 Uhr hüllte feierlich durch die stille Stadt und alle, die es hörten, haben sicher nur den einen Wunsch gehabt: „Wollte Gott geben, daß das Jahr 1918 uns endlich den Frieden bringe!“ Nach dem Räuten noch vereinzelt „Prost-Neujahr“-Rufe, dann war wieder alles still und ruhig. So hielt das Jahr 1918 seinen Einzug in unsere Stadt.
Laasphe, 4. Jan. (Verjährung von Forderungen.) Dieser war es in hiesigen Handwerkerkreisen Sitte, während der „heiligen Tage“ die Arbeit einzustellen und Rechnungen zu schreiben, bzw. einzuziehen. Es ist an dieser Stelle schon wiederholt die Forderung gestellt worden, daß die Handwerker, wenn nicht sofort, so doch mindestens vierteljährlich die Rechnungen ausstellen und einziehen. Am richtigsten ist und bleibt es aber immer, die geleistete Arbeit auch sofort zu bezahlen, denn es fällt manchem Handwerker mitunter schwer, einen ausgeübten Zahlungsausstand zu gewahren, erst recht, wenn er Forderungen an säumige Zahler hat. Und die Schuldner können, wenn sich die Rechnungen immer mehr aufsummieren, erst recht nicht bezahlen, sobald der Handwerker oder Kaufmann zur Klage schreiten muß. In den meisten Fällen verfahren aber derzeitige Forderungen mit dem Ablauf des zweiten Jahres und wenn der Schuldner von diesem Rechte Gebrauch macht, so entsteht für manchen außer Ärger auch noch der Verlust. — Nun sind ja durch die Bundesratsverordnungen vom 4. 8. und 22. 12. 14, sowie vom 4. 11. 15, soweit Kriegsteilnehmer als Gläubiger oder Schuldner in Frage kommen, Erleichterungen geschaffen worden. Es ist aber ein Irrtum, wenn vielfach angenommen wird, daß durch die Verordnungen alle eingelegten Verjährungsfristen verlängert worden sind. — Die Betroffenen mögen sich daher genaue Klarheit verschaffen, damit sie nicht noch mehr zu Schaden kommen.

Laasphe, 4. Jan. Der Kanonier Wilh. Schmidt von hier, in einem Feldart.-Regt., wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Kl. ausgezeichnet. — Dem Motorbootsführer auf S. M. Schiff „Derflinger“ Wilhelm Straß von hier wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen. — Der M.-R.-W. Bonis Scherer erhielt den Groß. Hefischen-Orden, nachdem ihm vor längerer Zeit das Eisene Kreuz 2. Kl. verliehen war. — Unsere besten Glückwünsche!

Laasphe, 4. Januar. In der Woche vom 23. bis 29. Dezember kamen im Kreise Wittgenstein zur Anmeldung: 5 Erkrankungsfälle an Diphtherie (1 in Wingershausen, 1 in Feudingen, 3 in Schwarzenau), 2 Todesfälle an Tuberkulose (1 in Berghausen, 1 in Dohlar), 2 Erkrankungsfälle an Scharlach (1 in Laasphe, 1 in Girkhausen).

An die Verrentierung der Miet- und Pachtverträge (auch der mündlichen und derjenigen über möblierte Zimmer) bis Ende Januar 1918 bei den Poststellen und Stempelverteilern wird erinnert.

Erntedankfest, 2. Jan. Die sog. „heiligen Tage“, das sind die Tage von Weihnachten bis Neujahr, waren für die hiesige Gegend immer Festtage, an dem sich namentlich die Jugend in bestimmten Söfelen versammelte und fröhliche Stunden miteinander verlebte. Diese alte Sitte, die in früheren Jahren auch von älteren Leuten gepflegt wurde, ist durch die Verbreitung der Industrie im hiesigen Kreise immer mehr in Vergessenheit gekommen und durch den Krieg, wie alle anderen öffentlichen Festlichkeiten, bis jetzt ganz eingestellt gewesen. Wie wir hören, ist sie aber in den vergangenen Tagen wieder neu aufgelegt, allerdings unter Ausschluß der älteren Leute. Es ist ja menschlich zu verstehen, daß die jungen Leute bei so langer Kriegsdauer wieder den Drang nach Vergnügungen und Freizeithaben haben, die ja im Vergleich zu den Stadtbewohnern recht geringfügig zu nennen sind. Und so lange diese Vergnügungen nicht ausbleiben, wie dies früher recht oft der Fall war, kann man ihnen diese auch recht wohl vergönnen.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 7. Januar d. Js., vormittags 9 Uhr werden in der Wirtschaft Kaiser hier 5 Kriegsunbrauchbare Pferde öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft. Als Käufer werden auch Gewerbetreibende und Händler zugelassen.
Verleburg, den 3. Januar 1918.
Der c. Landrat, Dr. Kretschmar.

Bekanntmachung.

Es gelangt Marmelade zum Verkauf, das Pfund zu 90 Pfg., es entfallen 200 Gr. auf die Person und haben abzuholen:
a. Verkaufsbezirk Banke: Lebensmittelkarten Nr. 1-46 bei Götzel, Nr. 47-87 bei Roth, Nr. 88-125 bei Scherer, Nr. 126 bis Schluß bei Ermet.
b. Verkaufsbezirk Fischelbach: Lebensmittelkarten Nr. 1-42 bei Frank, Nr. 43 bis Schluß bei Ochsenfeld.
c. Verkaufsbezirk Hesselbach: Lebensmittelkarten Nr. 1-36 bei Schmannaushausen, Nr. 37 bis Schluß bei Reuter.
d. Verkaufsbezirk Niederlaasphe: Lebensmittelkarten Nr. 1-41 bei Feuring, Nr. 42-82 bei Aug. Schreiber 59, Nr. 83 bis Schluß bei Aug. Schreiber 11.
e. Verkaufsbezirk Puderbach: Lebensmittelkarten Nr. 1-31 bei Schuppener, Nr. 32 bis Schluß bei Schneider.
f. Verkaufsbezirk Schmannaushausen: Lebensmittelkarten Nr. 1 bis Schluß bei Mäge.
In denjenigen Geschäften, welche noch Puddingpulver vorrätig haben, hat jede Familie 1 Packchen bei Abholung der Marmelade zu entnehmen.
Banke, den 2. Januar 1918.
Der Amtmann, J. B. Grund.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Festkarten können am Samstag den 5. Januar d. Js. gegen Vorzeigung der Festkarten bei Mehger Haas in Feudingen 50 Gr. Feintalg abholen. Preis das Pfund 2,29 M.
Erntedankfest, den 3. Januar 1918.
Der Amtmann: Roehler.

Bekanntmachung.

Die Ausgabe der Wahlkarten für die Gemeinde Erntedankfest erfolgt am Samstag den 5. Januar d. Js. von vormittags 10 Uhr ab.
Erntedankfest, den 3. Januar 1918.
Der Amtmann: Roehler.

Bekanntmachung.

Die Landwirte werden wiederholt ersucht, ihren Bedarf an Saatgut, als Saatroggen, Saathaler, Saatweizen und Saatgerste sofort bei mir anzumelden. Spätere Anmeldungen sehen sich der Gefahr aus, nicht mehr berücksichtigt zu werden.
Erntedankfest, den 3. Januar 1918.
Behandt, Gemeindebevollmächtigter.

Preuss.-Südd. Klassen-Lotterie.
Zur 1. Klasse 1/4 Lose
R. 10. — R. 5. —
Porto 20 Pf.
(Ziehung 8. und 9. Januar.)
R. Stauf.
Königl. Lotterie-Einnehmer, Siegen i. W.
Bestellungen nimmt auch Herr W. Jung sen. in Laasphe entgegen.

Mehrere Frauen
für dauernde Arbeit gesucht.
Joh. Osterrath, Sassmannshausen.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme bei dem Ableben und der Beerdigung
unseres lieben Töchterchens, ebenso auch für
die zahlreichen Kränz- und Blumenspenden
sagen wir allen auf diesem Wege unsern
herzlichsten Dank.
Saasphe, 3. Januar 1918.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Leopold Baharias.

Vereinslazarett Laasphe.
Allen hochverehrten Damen der
Stadt, die sich in so überaus auf-
opfernder Weise in den Dienst der
Fürsorge für uns gestellt haben und
keine Gelegenheit vorübergehen lassen,
uns zu erfreuen, sei unser aller
herzlichster Dank
dargebracht und fürs neue Jahr
ein dreifach donnerndes Heil!
Die derzeitigen Lazarettinsassen.

Von jetzt ab ist meine photographische
Anstalt in Laasphe wieder jeden
Sonntag Nachmittag und zwar von
12-14 Uhr geöffnet.
Photograph Ernst Eschemann,
Biedenkopf.

Statt Karten.
Luise Müller
Hermann Velte
Verlobte
Feudingen Wiesbaden
z. Zt. im Felde
Neujahr 1918.

Holzverkauf.
Das bei der Waldgenossenschaft Erndte-
brück in 1918 zum Einschlag kommende **Fichten-, Bau-,
Gruben- und Schleifholz, Grubenstößen und Zaun-
holz** soll festmeter- bzw. raummeterweise an den West-
bierenden verkauft werden. Die Schläge liegen an guter
Fahrt und nur 1/2 Stunde vom Bahnhof Erndtebrück ent-
fernt.
Schriftliche Angebote sind bis zum **12. Januar 1918,**
mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten einzureichen und
findet die Öffnung derselben am gleichen Tage, nachmit-
tags 3 Uhr im **Gasthaus Martin Dahier** statt.
Über die Bedingungen gibt der Unterzeichnete auf
Bunsch mündlich und schriftlich Auskunft.
Erndtebrück, den 29. Dezember 1917.
Der Waldgenossenschaftsvorsteher
A. Ost.

Laasphe Creditverein.
Es wird gebeten, die rückständigen Zinsen für
1917 baldigst an den jetzigen Rentanten, Herrn Pfaff
zu zahlen. Derselbe nimmt Zahlungen auf der Stadt-
kasse entgegen.
Der Vorstand.

Darlehnskassen-Verein
für die Kirchspiel
Erndtebrück und Birkbach
— e. G. m. u. H. —
Erndtebrück.
(gegründet 1870)
Giro-Konto: Marburger Bank Marburg.
Postscheckkonto: Köln Nr. 14 501.
Fernruf No. 32.
Gewährung von Darlehen gegen entsprechende
Sicherheit.
Eröffnung von laufenden Rechnungen
mit und ohne Kreditgewährung.
Scheckverkehr.
An- und Verkauf von Effekten und Wechseln.
Annahme von Spareinlagen.
Verwahrung und Verwaltung von Wert-
papieren in offenen Depots.
Vermietung von Schrankfächern (Safes) unter
Selbstverschluß des Mieters in neu einge-
richteter Stahlkammer je nach Größe zu 5 M.,
10 M. und 20 M. für das Jahr.
Brennholz
und **Schanzen**
Edm. Stöck, Solingen.
Gottesdienste in Laasphe.
Epiphania, 6. Januar.
Boch. 10 Uhr: P. Adams.
Sammlung für die Heiden-
mission.
2 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Wandkalender für das Jahr 1918.

Januar					Februar					März					April					Mai					Juni				
D	1	Neujahr	F	1	Brigitta	F	1	Albinus	M	1	Ostermontag	M	1	Philipp. Jak.	S	1	Nikodemus	S	1	1. S. n. Trinit.	C								
M	2	Abel, Seth	S	2	Mariä Reinig.	S	2	Luise	D	2	Theodosia	D	2	Sigismund	F	2	Erasmus	M	2	Carpasius									
D	3	Enoch, Daniel	S	3	Sexagesima	M	3	Oculi	M	3	Christian	D	3	†Erfindg.	S	3	Benignus	D	3	Benignus									
F	4	Methusalem	M	4	Veronica	M	4	Adrianus	F	4	Ambrosius	F	4	Florian	S	4	Lucetia	F	4	Lucetia									
S	5	Simeon	D	5	Agatha	D	5	Friedrich	S	5	Maximus	S	5		S	5	Medardus	S	5	Medardus									
S	6	Hl. 3 Könige. H.-N.	M	6	Dorothea	M	6	Mittfasten	M	6	1. Quasimod.	M	6	5. Rogate	M	6		M	6	5. Rogate									
M	7	Melchior	D	7	Richard	D	7	Felicitas	D	7	Heilmann	D	7	Dietrich	M	7		D	7	Dietrich									
D	8	Balthasar	F	8	Salomon	F	8	Philemon	M	8	Bogislav	M	8	Gottfried	D	8		M	8	Gottfried									
M	9	Caspar	S	9	Apollonia	S	9	Prudentius	S	9	Ezechiel	D	9	Stanislaus	D	9		F	9	Stanislaus									
D	10	Paulus Eins.	S	10	Estomihi	S	10	Lätare	M	10	Hermann	D	10	Himmelfahrt	D	10		S	10	Himmelfahrt									
F	11	Erhard	M	11	Euphrosyna	M	11	Rosina	M	11	Julius	F	11	Gordian	F	11		S	11	Gordian									
S	12	Reinhold	D	12	Fastnacht	D	12	Greg. d. Gr.	F	12	Justinus	S	12	Mamertus	S	12		S	12	Mamertus									
S	13	1. S. n. Epiph.	M	13	Aschermittwoch	M	13	Ernst	S	13	2. Mis. Dom.	S	13	6. Exaudi	M	13		S	13	6. Exaudi									
M	14	Felix	D	14	Valentinus	D	14	Zacharias	M	14	Obadiah	M	14	Servatius	D	14		M	14	Servatius									
D	15	Habakuk	F	15	Formosus	F	15	Isabella	D	15	Carisius	D	15	Christian	D	15		F	15	Christian									
M	16	Marcellus	S	16	Juliana	S	16	Cyriacus	M	16	Rudolph	M	16	Sophia	M	16		F	16	Sophia									
D	17	Antonius	S	17	Invocavit	S	17	Judica	D	17	Florentin	D	17	Peregrinus	D	17		D	17	Peregrinus									
F	18	Prisca	M	18	Concordia	M	18	Alexander	F	18	Hermogenes	F	18	Jodocus	F	18		S	18	Jodocus									
S	19	Ferdinand	D	19	Susanna	D	19	Joseph	M	19	Sulpitius	S	19	Erich	S	19		S	19	Erich									
S	20	2. S. n. Epiph.	M	20	Quatember	M	20	Hubert	S	20	3. Jubilate	S	20	Pfingstsonntag	M	20		M	20	Pfingstsonntag									
M	21	Agnes	D	21	Eleonora	D	21	Benedictus	M	21	Lothar	M	21	Prudent	D	21		D	21	Prudent									
D	22	Vincentius	F	22	Petri Stuhl.	F	22	Kasimir	D	22	Georg	D	22	Quatember	M	22		M	22	Quatember									
M	23	Emerentiana	S	23	Reinhard	S	23	Eberhard	M	23	Albert	D	23	Desiderius	D	23		D	23	Desiderius									
D	24	Timotheus	S	24	Reminiscere	S	24	Pamarum	M	24	Marcus, Ev.	D	24	Esther	F	24		F	24	Esther									
F	25	Pauli Bekehr.	M	25	Victorinus	M	25	Mariä Verk.	D	25	Reimarus	F	25	Urban	S	25		S	25	Urban									
S	26	Polycarp	D	26	Nestor	D	26	Emanuel	F	26	Anastasius	S	26	Trinitatis	S	26		M	26	Trinitatis									
S	27	Septuages.	M	27	Sächs. Bußtag	M	27	Rupert	M	27	4. Cantate	M	27	Ludolf	M	27		D	27	Ludolf									
M	28	Karl	D	28	Justus	D	28	Gründonnerstag	F	28	Sibylla	D	28	Wilhelm	D	28		D	28	Wilhelm									
D	29	Samuel					29	Karfreitag	S	29	30. S. n. Trinit.	S	29	Maximilian	M	29		M	29	Maximilian									
M	30	Adelgunde					30	Guido	D	30	5. S. n. Trinit.	D	30	Petronilla	D	30		D	30	Petronilla									
D	31	Valerius					31	Ostersonntag										S	31	5. S. n. Trinit.									

Juli					August					September					Oktober					November					Dezember				
M	1	Theobald	D	1	Petri Kettenfest	S	1	14. S. n. Trinit.	D	1	Remigius	F	1	1. Heiligen	S	1	1. Advent	S	1	1. Advent									
D	2	Mariä Heims.	F	2	Portiuncula	M	2	Rahel, Lea	M	2	Vollrad	M	2	2. Heiligen	M	2	Candidus	M	2	Candidus									
M	3	Cornelius	S	3	August	D	3	Manuetus	D	3	Ewald	D	3	3. S. n. Trinit.	D	3	Cassian	D	3	Cassian									
D	4	Ulrich	S	4	10. S. n. Trinit.	M	4	Moses	F	4	Franz	F	4	24. S. n. Trinit.	M	4	Barbara	M	4	Barbara									
F	5	Anselmus	M	5	Dominicus	F	5	Nathanael	M	5	Fides	M	5	Charlotte	D	5	Abigail	D	5	Abigail									
S	6	Jessias	D	6	Verkl. Christi	S	6	Magnus	D	6	19. S. n. Trinit.	S	6	Erich	M	6	Nikolaus	M	6	Nikolaus									
S	7	6. S. n. Trinit.	M	7	Donatus	F	7	Regina	M	7	Spes	M	7	Leonhard	D	7	Antonia	D	7	Antonia									
M	8	Kilian	D	8	Ladislaus	S	8	15. S. n. Trinit.	D	8	Ephraim	D	8	Erdmann	F	8	2. Advent	S	8	2. Advent									
D	9	Cyryllus	F	9	Romanus	M	9	Bruno	M	9	Dionysius	M	9	Claudius	M	9	Joaachim	M	9	Joaachim									
M	10	Sieben Brüder	S	10	Laurentius	D	10	Sosthenes	D	10	Amalia	D	10	Theodorus	S	10	Judith	D	10	Judith									
D	11	Pius	S	11	11. S. n. Trinit.	M	11	Gerhard	F	11	Burchard	S	11	20. S. n. Trinit.	M	11	Waldeemar	M	11	Waldeemar									
F	12	Heinrich	M	12	Klara	D	12	Ottillie	M	12	Ehrenfried	M	12	Martin Bischof	D	12	Epimachus	D	12	Epimachus									
S	13	Margareta	D	13	Hildebrandt	F	13	Christlieb	S	13	20. S. n. Trinit.	S	13	Kunibert	M	13	Lucia	F	13	Lucia									
S	14	7. S. n. Trinit.	M	14	Eusebius	S	14	Kreuzes Erhö.	M	14	Wilhelmine	D	14	Eugen	D	14	Israel	S	14	Israel									
M	15	Apostel Teil.	D	15	Mar. Himmelf.	M	15	16. S. n. Trinit.	M	15	Hedwig	D	15	Leopold	F	15	3. Advent	S	15	3. Advent									
D	16	Walter	F	16	Isaak	D	16	Euphemia	M	16	Gallus	M	16	Ottomar	S	16	Ananias	M	16	Ananias									
M	17	Alexius	S	17	Bertram	M	17	Lambertus	D	17	Florentin	D	17		S	17	Lazarus	D	17	Lazarus									
D	18	Karolina	M	18	12. S. n. Trinit.	F	18	Quat. Siegr.	F	18	Lukas Evang.	F	18	25. S. n. Trinit.	M	18	Quat. Christ.	M	18	Quat. Christ.									
F	19	Ruth	D	19	Sebald	S	19	Januarius	M	19	Ptolemäus	S	19	Gottschalk	D	19	Manasse	F	19	Manasse									
S	20	Elina	M	20	Bernhard	D	20	Friederike	D	20	21. S. n. Trinit.	S	20	Elisabeth	M	20	Abraham	D	20	Abraham									
S	21	5. S. n. Trinit.	F	21	Anastasius	S	21	Matthäus Ev.	M	21	21. S. n. Trinit.	M	21	Buß- und Bettag	D	21	Thomas Ap.	F	21	Thomas Ap.									
M	22	Maria Magdalena	D	22	Oswald	M	22	17. S. n. Trinit.	D	22	Ursula	M	22	Mariä Opfer	S	22	4. Advent	M	22	4. Advent									
D	23	Albertine	S	23	Zachäus	D	23	Joel	M	23	Cordula	D	23	Ernestine	M	23	Ignatius	D	23	Ignatius									
M	24	Christine	F	24	Bartholomäus	M	24	Johann. Empf.	F	24	Salome	D	24	Klemens	D	24	Adam, Eva	M	24	Adam, Eva									
D	25	Jakobus	S	25	13. S. n. Trinit.	D	25	Kleophas	M	25	Adelheid	F	25	22. S. n. Trinit.	M	25	Heil. Christfest	D	25	Heil. Christfest									
F	26	Anna	M	26	Irenäus	F	26	Cypranus	D	26	Amandus	S	26	Konrad	D	26	Stephanus	M	26	Stephanus									
S	27	Bertold	D	27	Gebhard	S	27	Kosmas u. Dam.	M	27	22. S. n. Trinit.	M	27	Lot	M	27	Johannes Ev.	F	27	Johannes Ev.									
S	28	9. S. n. Trinit.	M	28	Augustinus	M	28	Wenzeslaus	D	28	Simon, Juda	D	28	Günter	S	28	Unsch. Kindlein	D	28	Unsch. Kindlein									
M	29	Martha	F	29	Joh. Enthaupt.	F	29	18. S. n. Trinit.	S	29	Engelhard	F	29	Noah	F	29	n. Weihnachten	S	29	n. Weihnachten									
D	30	Beatrix	S	30	Benjamin	S	30	Hieronymus	M	30	Hartmann	D	30	Andreas	D	30	David	M	30	David									
D	31	Germanus	S	31	Rebekka	M	31		D	31	Wolfgang	S	31		S	31	Sylvester	D	31	Sylvester									